

Familiäre Faktoren und Alkoholkonsum bei 14- bis 15jährigen Basler Schülern

H. ERNE, R. BRUPPACHER und G. RITZEL
Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Basel

Der Einfluss familiärer Faktoren auf den Genussmittelkonsum von Adoleszenten ist unbestritten (2,3,4,5) und konnte beim Kollektiv der Adoleszentenstudie Basel-Stadt für den Zigarettenkonsum bestätigt werden (1). Im Rahmen dieser Studie untersuchten wir auch den Alkoholkonsum, der noch häufiger mit der familiären Situation in Beziehung gebracht wird (4).

Methodik

Eine Repräsentativauswahl der achten Schulklassen in Basel-Stadt (insgesamt 358 Knaben und 387 Mädchen) wurde während den Wartezeiten der schulärztlichen Untersuchung schriftlich hinsichtlich Alkoholkonsum und familiärer Situation befragt. Ergänzende Daten wurden mit Fragebogen von den Eltern erhoben. In der folgenden Analyse verstehen wir unter "Alkoholkonsum" die Bejahung eines regelmässigen, mindestens ein- bis zweimal wöchentlichen Alkoholgenusses, den wir dem seltenen Alkoholkonsum (weniger als 1mal wöchentlich) und der Verneinung der Alkoholeinnahme gegenüberstellen.

Resultate

Vorbild der Eltern und Geschwister

Erwartungsgemäss ist die Häufigkeit des Alkoholkonsums bei Jugendlichen, deren Eltern oder Geschwister gleichfalls Alkohol konsumieren, beträchtlich höher (Tabellen 1 und 2). Im Gegensatz zum Zigarettenrauchen sind die Prozentsätze für Mädchen jeweils niedriger als für Knaben.

Tabelle 1 : HÄUFIGKEIT DES ALKOHOLGENUSSES IN ABHÄNGIGKEIT VOM ELTERLICHEN KONSUM

Alkoholkonsum	Nein	Ja	Nein	Ja
Vater :	Nein	Nein	Ja	Ja
Mutter :	Nein	Nein	Ja	Ja
Knaben: n (total)	107	126	7	85
% Alkoholkonsumenten	4,7	8,0	14,3	14,1
Mädchen: n (total)	132	117	11	98
% Alkoholkonsumenten	0	4,3	18,2	9,2

Tabelle 2 : HÄUFIGKEIT DES ALKOHOLKONSUMS IN ABHÄNGIGKEIT VON DEN ÄLTEREN GESCHWISTERN

Alkoholkonsum	Nein	Ja
Geschwister:	Nein	Ja
Knaben: n (total)	172	42
% Alkoholkonsumenten	3,5**	31,0**
Mädchen: n (total)	169	55
% Alkoholkonsumenten	1,8	3,6

** P(Diff) < 0.001

Familiäre Verhältnisse

Der Alkoholkonsum der Jugendlichen ist in unvollständigen Familien höher. Der Unterschied ist aber statistisch nicht signifikant (p= 0.2). Bezüglich der Häufigkeit des Konsums der Mutter bestehen keine Differenzen (Tabelle 3).

Tabelle 3 : FAMILIENVERHÄLTNISSE UND HÄUFIGKEIT DES ALKOHOLKONSUMS

	Normalfamilie	Ersatzfamilie	unvollständige Familie
P R O B A N D E N			
	n = 583	n = 75	n = 65
Alkoholkonsumenten	6,5 % *	1,3 %	10,8 % *
M U E T T E R			
	n = 572	n = 73	n = 62
Alkoholkonsumenten	30,1 %	27,4 %	29,0 %

* P(Diff) = 0.20

Da diese Resultate nicht mit denjenigen aus analogen Untersuchungen anderer Autoren übereinstimmen (4,5) interessierte uns, ob die Alkoholmenge von den Familienverhältnissen mitbestimmt werden (Tabelle 4). Doch konnten auch dort keine Unterschiede nachgewiesen werden.

Tabelle 4 : ALKOHOLMENGE PRO KONSUMTION IN VERSCHIEDENEN FAMILIENSITUATIONEN

Menge pro Konsumtion	Normalfamilie	Ersatzfamilie	unvollständ. Familie
B I E R			
	n = 145	n = 27	n = 26
<1 Glas	24,8 %	33,3 %	23,1 %
1 Glas	51,7 %	33,3 %	57,7 %
>1 Glas	23,5 %	33,3 %	19,2 %
W E I N			
	n = 157	n = 25	n = 26
<1 Glas	40,1 %	40,0 %	46,2 %
1 Glas	40,8 %	48,0 %	34,6 %
>1 Glas	19,1 %	12,0 %	19,2 %
A P E R I T I F			
	n = 117	n = 25	n = 21
<1 Gläschen	48,7 %	60,0 %	38,1 %
1 Gläschen	37,6 %	24,0 %	61,9 %
>1 Gläschen	13,7 %	16,0 %	0,0 %
S T A R K E A L K O H O L I S C H E G E T R A E N K E			
	n = 69	n = 10	n = 14
<1 Gläschen	72,5 %	50,0 %	78,6 %
1 Gläschen	21,7 %	40,0 %	14,3 %
>1 Gläschen	5,8 %	10,0 %	7,1 %

Noch kleiner sind bei den Probanden die Unterschiede im Hinblick auf die Erwerbstätigkeit der Mutter (Tab.5).

Tabelle 5 : ERWERBSTÄTIGKEIT DER MUTTER UND ALKOHOLKONSUM

	nicht erwerbstätig	teilweise erwerbstätig	voll erwerbstätig
P R O B A N D E N			
n =	444	172	66
Alkoholkonsumenten	5,0 %	7,6 %	6,1 %
M U E T T E R			
n =	432	169	66
Alkoholkonsumenten	29,6 %	35,5 %	22,7 %

Diskussion und Schlussfolgerung

Erwartungsgemäss ist der Einfluss des elterlichen Vorbildes - und damit der Tischsitten - für den Alkoholkonsum bedeutender als für das Zigarettenrauchen (1). Wiederum ist die Assoziation zu den älteren Geschwistern stärker als zu den Eltern. Für uns eher überraschend waren die geringen Unterschiede hinsichtlich der Häufigkeit des Alkoholgenusses und der Menge pro Konsumation in Beziehung zu Normalfamilie, Ersatzfamilie und unvollständiger Familie sowie zur Erwerbstätigkeit der Mutter. Allerdings wurde auch festgestellt, dass diese Faktoren die Häufigkeit des Alkoholkonsums seitens der Mutter nicht beeinflussen. Die nur geringen Unterschiede sprechen, wie beim Zigarettenrauchen, gegen einen bedeutenden direkten Einfluss der familiären Verhältnisse auf den Alkoholkonsum der 14- bis 15-jährigen Basler Schüler.

Literatur

- (1) ERNE H. und BRUPPACHER R.: Familiäre Faktoren und Zigarettenkonsum bei Adoleszenten. Sozial- und Präventivmedizin Nr. 5/1975
- (2) O'ROURKE, WILSON-DAVIS K., COUGH C.: Smoking, Drugs and Alcohol in Dublin Secondary Schools. Irish J.med. Sci., 140: 230-41 (1971)
- (3) STACEY B., DAVIES J.: Drinking Behaviour in Childhood and Adolescence: An Evaluative Review. Brit. J. of Addict. 65: 203-212 (1970)
- (4) WEIDMANN M., LADEWIG D., FAUST V., GASTPAR M., HEISE H., HOBI V., MAYER-BOSS S., WYSS P.: Drogengebrauch von Basler Schülern - ein Beitrag zur Epidemiologie. Schweiz. Med. Wschr., 103:121-126, (1973)
- (5) WUETHRICH P.: Zur Soziogenese des chronischen Alkoholismus. Sozialmedizinische u. pädagogische Jugendkunde (Hrsg. G. Ritzel) Verlag S. Karger, Basel (1974)

Résumé

Facteurs familiaux et consommation d'alcool dans les élèves de 14 à 15 ans.

A partir d'un échantillon représentatif des élèves de Bâle-Ville, dans leur huitième année de scolarité, on a confirmé une influence considérable des habitudes des parents et des frères et soeurs aînés sur la fréquence de consommation d'alcool des adolescents de 14 à 15 ans. Cependant ni fréquence ni quantité ne dépendent de la structure familiale dans ce groupe d'âge.

Summary

Family and alcohol consumption of 14-15 year old Basle schoolchildren.

In a representative sample of Basle schoolchildren a good correlation between the alcohol consumption of parents, elder siblings and 14-15 year old schoolchildren was confirmed. Neither frequency nor quantity of alcohol consumption was dependent on family structure in this age group.

Die Adoleszentenstudie Basel-Stadt wurde als Projekt Nr. 4.1030.73 vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert. Der Firma Hoffmann-La Roche, insbesondere den Herren Dr.R. Amrein und U.Ballmer danken wir für die grosszügige Unterstützung bei der Datenverarbeitung.

Adresse der Autoren

HEINRICH ERNE, RUDOLF BRUPPACHER, GUENTHER RITZEL
Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin, Universität
Basel, St. Alban-Vorstadt 19, CH 4052 Basel